

Hofamt Priel aktuell

volkspartei
hofamt priel



Nr. 4 | Mai 2010 | Zugestellt durch Post.at

www.vphofamtpriel.at



**Maibaumverlosung beim GH Hinterleithner in Weins
Sonntag, 30. Mai 2010, Beginn: 14.00 Uhr**

TERMINVORSCHAU

Sonnwendfeuer Weins (DOERN) = Fr. 18. Juni 2010

Sonnwendfeuer Friedenskreuz (Landjugend) = Sa. 26. Juni 2010

Sommerfest FF Weins-Yspersdorf = 9. bis 11. Juli 2010

Sportfest USV Hofamt Priel = 16. bis 18. Juli 2010

ÖVP

Hofamt Priel

Wir sind für Sie da!



Liebe Hofamt Prielerinnen!
Liebe Hofamt Prieler!
Liebe Jugend!

Die warme Zeit ließ auf sich warten und wir alle sehnen uns nach mehr Sonnenstrahlen, welche uns die Kraft geben, die Herausforderungen unserer Zeit optimal zu meistern.

Gemeinderatswahl 2010

Vorerst möchte ich mich nochmals für das großartige Vertrauen bei der Gemeinderatswahl für mich und mein Team herzlich bedanken. Es ist ein Auftrag, dass wir uns weiterhin mit ganzem Einsatz für Ihre Anliegen einsetzen.

Es war mir auch ein Anliegen, trotz des Gewinnes von zwei Mandaten, die Resortaufteilung zu belassen und nicht zu beschneiden, um eine gedeihliche Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Radwegsanie rung

Die langersehnte Sanierung und Optimierung des Radweges in Kalkgrub konnte trotz mehrmaliger Projektänderung einem positiven Abschluss zugeführt werden.



Der Radweg ist nun saniert

Getreidegasse

Derzeit wird an der Gestaltung der Getreidegasse erfolgreich gearbeitet, um auch den neuen Mietern der Wohnhausanlage und den Hausbesitzern eine staubfreie Zufahrt zu ermöglichen.

derzeitige Wirtschaftswachstum von 0,5 bis 1 % weiterhin anhält, dann werden wir mit den Einnahmen durch Ertragsanteile erst 2013 auf den Einnahmen von 2008 sein.

Das heißt: Wir müssen größte Sorgfalt bei den Ausgaben walten lassen.

Wohnungsübergabe



LAbg. Karl Moser (vlnr.), Mohamed Hasem, Monica Patry, Jennifer Raab, Alexandra Schlichting, Karl-Heinz Zinner, Birgit Lindenhofer, Architekt Eduard Neversal, Bürgermeister Friedrich Buchberger, Pfarrer Jan Skrzypek und Direktor Otto Straka bei der Übergabefeier

Mit der Übergabe der Wohnungen wird unsere Gemeinschaft durch neue Bürgerinnen und Bürger bereichert. Ich heiße sie alle recht herzlich willkommen und wünsche ihnen viel Freude und Glück in ihrer neuen Heimat.

Ich bin überzeugt, dass wir, wenn wir mit Augenmaß haushalten, auch diese Wirtschaftskrise gut meistern werden. Gemeinsam sind wir stark.

Volksschulsanie rung

Die Sanierung der Volksschule wird in den Ferien umgesetzt. Die Kosten werden sich mit 325.000,- Euro zu Buche schlagen und sind von den Gemeinden Persenbeug-Gottsdorf und Hofamt Priel zu tragen.

Ich danke allen positiven Kräften in den Vereinen der Gemeinde und der ganzen Gemeinschaft für ihren Einsatz und wünsche viel Erfolg.

Nach der Decke strecken

Nicht nur über Positives soll man reden, sondern auch über die Wirtschaftskrise, die uns alle zu extremen Sparmaßnahmen zwingt. Wenn das

Herzlichst
Ihr Bürgermeister

Friedrich Buchberger



Preisschnapsen 2010

Manfred Zeilinger gewinnt - Bürgermeister wird zweiter

Am Samstag den 20. März 2010 konnte Obmann Peter Koch rund 40 Spielerinnen und Spieler beim dies-jährigen Preisschnapsen des ÖAAB Hofamt Priel begrüßen.

Nach ein paar spannenden Stunden standen die Preisträger fest.

- » 1. Platz: Manfred Zeilinger
- » 2. Platz: Friedrich Buchberger
- » 3. Platz: Johann Pflügl, Ybbs

Den 4. bis 16. platzierten konnten Bürgermeister Friedrich Buchberger und Obmann Peter Koch schöne Sachpreise überreichen.



Maibaum- setzen in Weins

Tradition und Brauchtum ist der ÖVP ein Anliegen und so stellten wir am Freitag, den 30. April den Maibaum in Weins auf.

Alois Gassner kommandierte die Männer und nach einigen kräftigen „Hoo-Rucks“ stand der Baum.

Natürlich wurde der Maibaum noch bis spät in die Nacht bewacht.

Die Maibaumverlosung findet am Sonntag den 30. Mai ab 14 Uhr statt.

Mehr Fotos auf unserer Homepage:
www.vphofamtpriel.at



Wir gratulieren herzlich



Frau Hermine Eder zum 70. Geburtstag



Herr Leopold Eichberger zum 60. Geburtstag



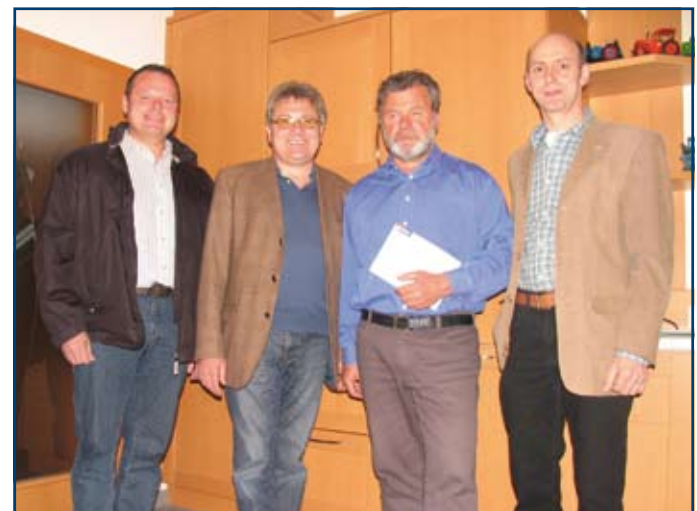
Frau Anna Stadler zum 80. Geburtstag



Herr Johann Traxler zum 80. Geburtstag



Herr Josef Heiligenbrunner zum 85. Geburtstag



Herr Herbert Edelbauer zum 60. Geburtstag

Wir gratulieren herzlich



Frau Anna Braunhofer zum 85. Geburtstag



Frau Gertrude Zeilinger zum 80. Geburtstag



Herrn Hermann Enengel zum 60. Geburtstag



Frau Johanna Brandstetter zum 80. Geburtstag



Frau Anna Schauer zum 80. Geburtstag



DA bin ich dabei!

Wir gratulieren herzlich

Großteil akzeptiert die Förderungen der Bauern

NEIDDEBATTE - Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung schätzt die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern als wichtig oder sehr wichtig ein.

Neun von zehn Österreicherinnen und Österreichern schätzen laut einer aktuellen Eurobarometer-Erhebung die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern als wichtig oder gar sehr wichtig für die Zukunft des Landes ein. Gleichzeitig sehen beachtliche 80 Prozent der Bevölkerung, also vier von fünf, die Zuschüsse für die heimische Landwirtschaft als angemessen und gerechtfertigt an.

Ein ständig genährter, aber falscher Mythos

„Diese öffentliche Meinung bestätigt uns, dass die von Arbeiterkammer und SPÖ parteipolitisch und künstlich geschürte Neiddebatte auf Kosten der Bäuerinnen und Bauern sowie ein ständig genährter Mythos der hohen landwirtschaftlichen Förderungen als völlig überholt anzusehen sind“, resümiert Bauernbunddirektor Hans Penz diese Erkenntnisse.

Als „Heuchelei“ bezeichnet Penz auch die ständige Kritik am Agrarsektor, dass dieser den Großteil des EU-Haushalts beanspruche. Dabei werde absichtlich übersehen, dass überhaupt **nur die Bereiche Landwirtschaft und Regionales vergemeinschaftet** sind.

„Das bedeutet aber in der ehrlichen

Rechnung, dass nur jeweils **ein Prozent des kumulierten Gesamtbudgets der Staaten der Europäischen Union für die Landwirtschaft ausgegeben werden**“, betont Penz. Die Landwirtschaft in Europa leiste viel und koste wenig.

Der Bauernbunddirektor verweist in diesem Zusammenhang auch auf die Förderausgaben des Bundes, die kürzlich in der Studie „Konsolidierung der öffentlichen Haushalte Österreichs“ des Wirtschaftsforschungsinstituts aufgelistet worden sind. In Summe werden hier rund 15,8 Mrd. Euro an Bundesmitteln ausbezahlt, wobei nur 4,6 Prozent oder 700 Mio. Euro auf die Land- und Forstwirtschaft entfallen.

Jeder Euro ist hart verdient

Im Vergleich dazu werden etwa die allgemeine Wirtschaft und der Arbeitsmarkt mit 10,5 Prozent und auch die Österreichischen Bundesbahnen mit 11,8 Prozent der Fördermittel und folglich mit weit mehr als doppelt so hohen Beträgen unterstützt.

Zudem erbringen die Landwirte wesentliche Leistungen für die Allgemeinheit. Jeder Euro, der an unsere Bauern geht, ist verdient, weil die Leistung stimmt.

Wie viel Geld dafür jeder einzelne

Landwirt erhält, findet man in der Transparenzdatenbank, deren routinemäßige Aktualisierung einmal mehr beweist, dass wir Bauern nichts zu verbergen haben. Die Bauern erwarten sich einen ähnlich aktiven Umgang mit Transparenz und Nachvollziehbarkeit öffentlicher Zahlungen auch von anderen Gesellschafts- und Wirtschaftsbereichen.

Jeder Euro an unsere landwirtschaftlichen Betriebe ist gerechtfertigt, weil auch die Gegenleistungen dafür im Sinne der Gesellschaft erbracht werden.

„Unsere Landwirte sorgen für eine gepflegte Landschaft, für hochwertige Lebensmittel, sauberes Wasser, für Energie aus der Natur und für Arbeitsplätze im ländlichen Raum“, erklärt Penz.

Das sehen auch 81 Prozent der Österreicher so, für die laut einer OGM-Umfrage der Begriff „vom österreichischen Bauern“ den größten Vertrauensvorschuss besitzt.



Niederösterreichischer Bauernbund
AUS LIEBE ZUM LAND

Patriotisch kaufen sichert österreichische Jobs

Patriotischer Konsum sichert österreichische Jobs. Unter dem Motto „Heimisch kaufen – österreichische Arbeitsplätze sichern“ hat der Österreichische Bauernbund heuer mit heimischen Verarbeitungsbetrieben eine Kampagne gestartet.

Das Ziel: Mehr Bewusstsein beim Einkaufen und ein großangelegter Schulterschluss zwischen Produzenten und Verbrauchern. Denn wer heimisch

kauft, sichert die österreichische Produktion und damit den gesamten Wirtschaftsstandort. „Schließlich ist jeder Griff ins Regal zu einem österreichischen Produkt ein Auftragschein für unsere Wirtschaft“, erklärt Bauernbund-Präsident Fritz Grillitsch.

Wenn um 10 % mehr heimisch gekauft wird, werden 10.000 neue Arbeitsplätze geschaffen, so eine aktuelle Studie der Uni Linz.



OK Europa

news aus brüssel

Mai 2010 / Nr. 124

von EVP-Vizepräsident Othmar Karas



Ein herzliches 'Grüß Gott' aus Brüssel!

Am vergangenen Wochenende hätte Europa zwei wichtige Ereignisse feiern sollen: Den 65. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai und die Schuman-Erklärung als Tag der EU am 9. Mai. Aus einer Feier wurde aber eine Krisensitzung der 27 EU-Finanzminister zur Ausarbeitung eines Euro-Rettungspaketes. Dass vor allem von medialer und politischer Seite diesen beiden Ereignissen zugunsten der Finanzkrise und dem (sehr vage gehaltenen) 750-Mrd.-Euro-Paket wenig bis keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist ein Armutszeugnis.

Denn nicht trotz, sondern wegen der aktuellen Krise muss der Europäische Gedanke revitalisiert werden – nicht zuletzt, um der Bevölkerung die Notwendigkeit und Plausibilität der umstrittenen Maßnahmen, etwa zur Rettung Griechenlands, näher zu bringen. Die Besinnung auf die europäische Gemeinschaft und die Anstrengungen zur Rettung dieser Gemeinschaft sind untrennbar miteinander verbunden und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Der Grundstein für dieses Verständnis muss auf nationaler Ebene erfolgen – hier sind die Regierungen der Mitgliedsstaaten in die Pflicht zu nehmen.

Die Schuman-Erklärung am 9. Mai 1950 war die erfolgreiche Antwort auf die Erfahrungen mit den Katastrophen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Er sprach von Solidarität, Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Die Gemeinschaft zu stärken, eine gemeinsam koordinierte Budget-, Steuer- und Wirtschaftspolitik zu entwickeln ist auch heute die richtige Antwort. Die Visionen von damals haben heute ihre Gültigkeit nicht verloren, denn

Europa ist OK!

Othmar Karas
othmar.karas@europarl.europa.eu

Die Krise ist eine Chance auf Reform

Der „Fall Griechenland“ dominiert seit Wochen die Politik quer durch Europa. Es wurden mehrere Pakete für den griechischen Staatshaushalt und kürzlich auch für den Euro geschnürt, um den europäischen Wirtschaftsraum wie wir ihn kennen zu erhalten. Nun müssen tiefgreifende Reformen in Angriff genommen werden.

Der „Budgetschwindel“ Griechenlands und die fatalen Auswirkungen auf den europäischen Wirtschaftsraum haben ein zentrales Problem in der Funktionsweise der EU ins Rampenlicht gerückt: Es fehlen Mechanismen zur Überprüfung der durch die Mitgliedstaaten eingereichten Budgets. „Es ist notwen-

Beispiel deutlich aufgezeigt hat.“, sagt Karas. Hier seien auch eventuelle Strafmaßnahmen zu diskutieren. Alle diese Schritte müssen Teil einer gemeinsamen Wirtschaftsunion mit koordinierter Steuer- und Budgetpolitik sein.

Das Österreich dem griechischen Staatshaushalt mit Milliardenkrediten unter die Arme greift, stößt bei vielen Bürgern auf Unverständnis. Hier mahnt Karas zu Einsicht: „Die Kredite sind unverzichtbar für den Selbst- und Gemeinschaftsschutz in der EU. Das ist kein Geschenk an Griechenland, sondern eine Frage der wirtschaftspolitischen Vernunft.“ Denn die Griechen jetzt alleine zu lassen, würde nicht nur gegen die Solidarität als



EVP-Vizepräsident Othmar Karas: Wir brauchen ein Schuman-Projekt 2010!

dig, dass die EU kontrollierend in die Budgets aber auch andere Politikbereiche hineinschauen kann. Wir brauchen deshalb einen ‚Europacheck‘ für alle innenpolitischen Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der EU stehen“, so MEP Othmar Karas.

Die Krise bietet nun Gelegenheit, für die notwendigen Reformen Mehrheiten zu finden. Auch der Ruf nach automatisierten Kontrollmechanismen auf europäischer Ebene wird immer lauter. „Denn wer die Regeln nicht einhält und seine Hausaufgaben nicht macht, schadet sich und der Gemeinschaft, wie das jüngste

Grundpfeiler der EU verstoßen, sondern auch gravierende Schäden am gemeinsamen Wirtschaftssystem und somit an der österreichischen Wirtschaft verursachen.

60 Jahre nach der Schuman-Erklärung zur Gründung der Montanunion steht die EU durch die Wirtschafts- und Finanzkrise vor eine ihrer größten Herausforderungen. Für Othmar Karas muss die Idee des ‚Projektes Europa‘ heute neu angewendet werden: „Wir brauchen ein ‚Schuman-Projekt 2010‘, nicht wie damals für Kohle und Stahl, sondern für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung.“

Den Griechen nichts geschenkt



Finanzminister Josef Pröll:
Krisenmanager in Europa

Griechenland steht vor dem Scherbenhaufen seiner Budgetpolitik. Mit Notkrediten helfen Europa und auch Österreich, die Scherben aufzusammeln und damit den Euro stabil zu halten. Nicht aus Großzügigkeit, sondern aus Selbstschutz, um Schlimmeres für die heimische Wirtschaft zu verhindern.

Foto © ÖVP/Glaser

Die aktuelle Finanzkrise Griechenlands darf nicht zu einem europäischen Flächenbrand werden, denn darunter hätte auch Österreich zu leiden. In Zeiten wie diesen verlangt man von der Politik Rückgrat und Weitsicht, wie sie Finanzminister Josef Pröll bewiesen hat. Diesen Weitblick braucht es jetzt, wenn es um die dringend notwendige Stabilisierung des Euro geht.

Jetzt geht es um Österreich.

Österreich steht zu seiner Verantwortung, denn die Kre-

dite für Griechenland sind alternativlos. Klar ist: Wir helfen nicht etwa, weil wir besonders großzügig gegenüber Griechenland sind. Wir helfen, weil es um unsere Währung, unsere Wirtschaft, unseren Wohlstand und unsere Arbeitsplätze geht. Um all das zu schützen, müssen wir verhindern, dass Griechenland zu einem Mühlstein um unseren Hals wird. Wer jetzt Brachialpopulismus wie die FPÖ betreibt, hat keine Ahnung, worum es wirklich geht.

Jetzt nicht zu handeln, käme Österreich um ein Vielfaches

teurer, denn es würde unserer Wirtschaft nachhaltig schaden. Fest steht aber auch: Geldgeschenke an Griechenland wird es nicht geben, die Notkredite sind kein Freifahrtschein.

Josef Pröll nimmt Griechenland in die Pflicht

Griechen müssen sparen.

Nach jahrelangen Versäumnissen müssen die Griechen jetzt einen rigorosen Sparkurs einschlagen. Die strengen Auflagen der EU müssen auf Punkt und Beistrich er-

füllt werden. Da darf es in Griechenland auch bei den schmerzhaftesten Budgetmaßnahmen kein Zögern geben. Mit Täuschen, Tarnen und falschen Budgetzahlen ist endgültig Schluss. Die Griechen werden bei all ihren Schritten unter strengster Beobachtung genommen. Finanzminister Josef Pröll stellt klar: „Das Maßnahmenpaket ist schmerzhaft für die Griechen, notwendig für Österreich und sinnvoll für Europa. Es geht um unsere Wirtschaft, es geht um Arbeitsplätze in Österreich.“ ■

cvd@oevp.at

Foto © pixelio.de/Harry-Hautumm



Warum wir helfen

- Das griechische Finanzdebakel darf nicht zum europäischen Flächenbrand werden
- Ein stabiler Euro muss gesichert bleiben
- Es geht um unsere Wirtschaft, unseren Wohlstand und unsere Arbeitsplätze